

Verbundkatalog Kalliope

Max, Paula Cecilie
München, 1931-02-24

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

München 24. Feb. 1931.

Lieber Herr Bonsels!

Maja schrieb mir gleich daß meine Gratulation zufällig genau treffend gekam. - Leider ist mein Geschenkefüllhorn leer wie ein altes Ofenrohr, ich hätte sonst gerne noch manches geschenkt. Die „schwarze Nüß“ von der letzten Annahmearbeit u. das perische Kettenhemd - möchten Sie das? - Ich habe noch eine chinerische Brauthose. Sie ist feinste weiße Seide u. wenig u. zeit mit Blumenranken bestickt. Ein paar kleine Käferchen neben den Blüthen. Bestickt nicht wie von Menschenhänden so fein sind die Stiche. Wollen Sie die? Ich versuchte sie allerdings in diesen Tagen zu verkaufen, denn ich bin ganz u. gar pleite. Zuerst kam ein böser Schlag indem ein schöner guter Auftrag, Ausmalung einer hübschen Brauerei, plötzlich wieder verkradelt u. mir aus dem darin nicht gewirgt hatten. Dann kam die Platte des Deutschen Theaters, d. h. des Haus „Gut“, der uns immer ein Bischen gestützt hatte. Und in den selben Tagen mußte ich einsehen lernen daß meine alte Tante, die mich hier im Haushalt hilft mich mit ihrer AltersKonfusion mische. Sie hatte mein reich weilandeten Erspartes in Form eines schönen Geldscheines statt zum Wechseln zu tragen verlegt u. kam mich nichts mehrs erinnern wo - sodas ich nach 3 tägigem Suchen annahm, er ist im Wald entseelt oder einer der Zimmerleute bekam ihn zu bequemen vor Augen gelegt. Auf den Strich gehen hilft mir nichts mehr. Ich hatte mich zwar vor einiger Zeit, noch im Glückswalme befindlich, Augenwimpern zum Ankleben gekauft u. diese nicht fasoniert, nicht zugeordnet, sondern vollkommen lang belassen. (was zu weißen Papierblättern in schwarzen Locken ^{mit} zugehörig erschien.)

Toni möchte mich am 1. März, sofort mit Beginn seiner Osterferien, nach Berlin um bei Sauerbrücks zu famulieren. (Im Saure will er dann schon mit seiner Doktorarbeit beginnen.) Das Arbeiten bei Sauerbrücks sei gut wenn man, wie er, vorhat Chirurgen zu werden.

Ich kann es nicht beurteilen, hörte es nun ziemlich bestätigen bei ein paar Professoren die ich jetzt noch befrag. Bei den Leuten wie vorigen Winter mill Tami aber nicht wohnen, er sucht ein billiges Zimmer für diese 2 Monate in der Nähe der Chanté. Unter Tags ist er so wie so immer bei der Arbeit. Mein Kopf ist recht dick voll Sorgen, aber es muß das vielleicht gehen.

Was macht das arme verrückte Mädchen mit dem Treppenwahn? Ich möchte daß Ihnen diese Eindrücke durch viele Augenblicke bald verwischt würden.

Guten Sie bitte Frau Pfeifer u. Ediths herzlichst von mir, wenn sie, wie ich denke, auch in Berlin sind.

Beizliche Grüsse u. Dank

immer
Ihre Dreda.

Ein Sbs. haben wir vorgestern hier spielen. Sie sah sehr lustig aus auf der Bühne u. hat noch ihren didaktischen Popo der ihr u. nach dem Stück von ihren Kollegen stets freundlichste Beachtung findet.

Insgesamt wird am 27. eine Nachtvorstellung allein geben, worauf nun Angst ist so groß ist das Wagnis.

Der Löwe nun 10 Tage jetzt in Berlin, habe ich, u. versucht dort Aufträge zu erbeuten, aber bisher ohne Erfolg.

Dies ist nicht aus wie ein Gedicht ist aber um der Wahrheit willen.

Wie lange bleiben Sie in Berlin damit ich, wenn ich wieder weniger schmutzige Sachen habe, Ihnen einen Zeichen-Brief schicken könnte?